

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Bruder Lustig

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Frizzie und die Zauberer

**Ein Theaterstück für Kinder
in 3 Akten
von Bruder Lustig**

geeignet für Kinder ab 10 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2015
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Frizzie und die Zauberer

Kindertheaterstück in drei Akten
von Bruder Lustig

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Bühnenverlag für Kinder- und Jugendtheater GbR
Möllhausenufer 14
D-12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

info@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
info@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
info@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

Frizzie
Maxie, Frizzies Schwester

Mama
Papa
Oma

Ingeborg Popolonksky
eine Handvoll Mädels als Ingeborgs Zauberklasse
Ronald Ratzekahl
Kater Pinkepank
Gaylord Hoppenstedt

Joe (sollte ein dicker Junge sein oder ein Kissen um den Leib tragen)
Uli
Clown

Mögliche Mehrfachbesetzungen:

Ronald Ratzekahl / Clown / Joe
Kater Pinkepank / Gaylord
Uli / Papa
Ingeborg Popolonksky / Mama

Bühnenbild

(Terrasse, die in einen wilden bewachsenen Garten hinausgeht. Mit vielen Büschen, die mitten auf der Bühne stehen (können ausgeschnittene, angemalte und befestigte Styroporplatten sein). Die Buschgruppen sollten links und rechts bis an die Kulissen heranreichen – Schauspieler kommen ungesehen von den Kulissen hinter die Büsche und wieder zurück. Mittendrin, vor den Büschen, zwei Baumstümpfe. Links hinten liegt ein Ball, links vorne steht eine Gießkanne. Rechts an einem Baum hängt ein Streetballkorb (kann auch ein Pfosten sein, verkleidet mit einem Styroporbaum). Im Hintergrund als Kulisse hohe Bäume. Links vorne auf der Bühne eine Holzgarnitur mit Tisch und fünf Stühle. Rechts vorne steht ein Gestell mit Hängematte. An die Technik werden einige Anforderungen gestellt – vor allem bei den Zaubertricks. Idealerweise geht dabei die Beleuchtung kurz aus und ein blauer Scheinwerfer zuckt ein paar Mal. Es ist aber auch möglich, die Beleuchtung kurz zucken / flackern zu lassen. Der Knall beim Zaubern kann auch durch einen Paukenschlag / Gong ersetzt werden.)

1. Akt

Szene 1

(Clown, zwei Kinder aus dem Publikum)

(Der Saal ist hell erleuchtet, der Vorhang unten. Ein Clown kommt von rechts vor die Bühne gewatschelt und zieht eine schwarze Pappkiste hinter sich her. Vor der Bühne schaut er sich um und entdeckt die Kinder.)

Clown: Ja, da schau her – so viele Zauberer! Ihr seid sicher alle gekommen, um an dem Zauberwettbewerb mitzumachen. Oder? Wollt ihr mit zaubern? Ja? Na, dann brauche ich zwei von euch. Wer will mir beim Zaubern helfen?
(Wenn sich keine Kinder melden, sagt er einfach): Oje, jetzt muss ich allein zaubern. Aber das kann ich noch nicht, das muss ich noch üben.
(Und geht ab).

(Wenn sich zwei Kinder finden, lässt der Clown sie vor die Bühne kommen. Der Clown platziert die Kinder rechts und links vor die Kiste.)

Clown: So, jetzt muss ich mein außerordentlich magisches Tuch hervorzaubern. *(Zieht sich ein langes, schwarzes Tuch aus der einen Hosentasche).* Und jetzt den Zahuuberstab. *(Zieht einen Zauberstab aus der anderen Hosentasche).* *(Zu den Kindern)* So, ihr müsst jetzt das magische Tuch ganz festhalten. Und dann hochhalten. Und ich zaubere mich dahinter in diese schwarze Kiste hinein. Alles klar? Alles verstanden? Also los, hochhalten!
(Der Clown gibt ein paar komische Geräusche von sich, kämpft mit der Kiste, schließlich taucht er wieder auf).

Clown: Tja, Kinder, ihr könnt das Tuch wieder runternehmen. Satz mit X, war wohl nix. Ich komm nicht in die Kiste rein. Da hilft alles Zaubern nichts. Da, schaut. *(Er lässt die Kinder beiseitretreten und dreht die Kiste um. Hinten ist mit roter Farbe eine Tür aufgemalt).* Ich habe vergessen, die Türe auszuschneiden. *(Zu den Kindern)* Aber ihr beiden habt das prima gemacht. Applaus, Applaus. *(Schickt die Kinder auf ihre Plätze zurück und schlurft nach links ab).*

Szene 2

(Uli, Gaylord Hoppenstedt, Joe, Frizzie)

(Der Saal ist dunkel, dann gibt es einen Spot auf den geschlossenen Bühnenvorhang. Die vier Jungs treffen sich im Licht-Kegel vor der Bühne – Frizzie steht links, die anderen rechts.)

Frizzie: *(hat die Arme vor der Brust verschränkt, wütend zu Uli)* So, du willst beim Malwettbewerb von diesem Affen Hoppenstedt *(zeigt auf Gaylord)* hier mitmachen!

Gaylord: *(geht einen Schritt auf Frizzie zu)* Vorsicht, Eisleben!

Joe: *(geht auch einen Schritt auf Frizzie zu)* Vorsicht, Eisleben!

Gaylord: *(hochnäsig)* Außerdem ist das kein Malwettbewerb diesmal. Sondern ein Zauberwettbewerb.

Frizzie: Aha.

Gaylord: Mach mit, Eisleben. Vielleicht gewinnst du ja.

Frizzie: Ja, wie bei all den Malwettbewerben vorher auch. Die hast doch immer nur du gewonnen. Oder dein bescheuerter Bruder Dorian!

Gaylord: Vorsicht, Eisleben!

Joe: Vorsicht, Eisleben!

Frizzie: Und warum habt ihr immer gewonnen? Weil euer Vater, Bankdirektor Hoppenstedt, dafür sorgt. Dem gehört nämlich eure Bank, die den Malwettbewerb ausschreibt. Ist doch alles Schiebung, Mann!

Joe: Darf ich ihn hauen?

Gaylord: *(winkt ab, zu Frizzie)*
Du bist ja nur zu feige, um mitzumachen, Eisleben.

Frizzie: So, bin ich das? Wart' ab. Du wirst dich noch wundern!
(Er dreht sich nach links um und geht.)

(Die anderen gehen nach rechts ab. Der Spot erlischt, das Hauptlicht geht an.)

Szene 3

(Ingeborg Popolonsky, Zuschauer)

(Der Vorhang ist zu, der Zuschauerraum hell erleuchtet. Ein Gewitter rollt leise heran, das Licht flackert, die Donnerschläge werden lauter, das Licht erlischt. Die Türe im hinteren Teil des Zuschauerraumes geht auf, schlägt zu, ein paar Schritte sind zu hören. Spot auf Ingeborg Popolonsky. Die Zauberin trägt lange, weiße Haare, einen blauen Zauberhut mit roten Sternen darauf, einen roten Zaubermentel mit blauen Sternen. Sie schaut sich gehetzt nach allen Seiten um, vor allem nach hinten.)

Ingeborg: *(gehetzt)* Was mache ich nur? Was mache ich nur mit dem Zauberkeks? Wo versteck ich ihn?
(Hetzt weiter, durch den Mittelgang, der Spot folgt ihr. Ingeborg bleibt wieder stehen.)

Ingeborg: *(atemlos)* Dass mich auch ausgerechnet dieser fiese Pinkepank sehen muss, als ich durch den Geheimausgang aus dem Zauberreich schleiche. Um den Zauberkeks vom doofen Ratzekahl zu verstecken. Klar, dass Pinkepank es sofort seinem Herrn gepetzt hat, dem doofen Ratzekahl.

Ingeborg: *(schaut sich panisch um)* Nein, hier kann ich den Keks nicht verstecken. Hier sind zu viele Leute. Wo die nur alle herkommen? Was die hier wollen? Ob das Menschen sind?
(Schaut sich einen Zuschauer genauer und von allen Seiten an)
Nein, Gott sei Dank, das sind keine Menschen!

Ingeborg: *(hetzt die Reihen entlang, nickt nach links und rechts)* Guten Abend, Tach auch. Nur nicht stören lassen, ich bin gar nicht da. Nein, nein, mich gibt es hier nicht, Guten Abend, auf Wiedersehen...

Ingeborg: *(hetzt den Gang weiter zur Bühne)* Ah, da vorne, das sieht gut aus!
(Klettert umständlich auf die Bühne, sucht den Eingang und verschwindet irgendwann kompliziert im Vorhangschlitz). Der Spot bleibt dort stehen.

Ingeborg: *(aus dem Off)* Ich ... muss ... irgendwo ... den Zauberkeks...
(Es rumpelt, stößt sich laut an etwas Hölzernem. Unterdrückt):
Autsch. Mist!

(Verschlafene Stimme, gähmend) Ist da wer?

Ingeborg: *(panisch)* Nein, nein. Ich bin nicht da!

Oma: *(gähmend)* Dann ist es ja gut. *(Kurz darauf hört man es schnarchen).*

Ingeborg: Puh! Ah, hier ist ein Versteck. Ein gutes. Wirklich. Eine Schüssel. Mit Keksen. Bei so vielen Keksen entdeckt man einen Zauberkeks nie und nimmer. Ja, das ist gut. Hier lege ich den Zauberkeks hinein. Und wenn der Ratzekahl wieder aus der Menschenwelt verschwunden ist oder von den Menschen aufgefressen wurde, dann hole ich mir den Zauberkeks wieder zurück. Und lege ihn der Oberhexe Eulalia Suppengrün vor. Dann beweise ich ihr, dass Ratzekahl geschummelt hat mit allen seinen Zauberkekse. So welche dürfte er gar nicht benutzen beim Zauberwettbewerb. Jawohl.

Ingeborg: *(schleicht hinter dem Vorhang, sucht den Ausgang und beult dabei mächtig den Vorhang aus).* Ja, wo ist denn der dumme Ausgang nur? *(Schaut vorsichtig durch den Schlitz, der Spot wird heller)* Na endlich. *(Sie schlupft aus dem Vorhang heraus, schaut sich nach allen Seiten um und schleicht auf der linken Seite des Zuschauerraumes nach hinten, gefolgt vom Spot und immer ängstlich Abstand haltend von den Zuschauern und sich umschauend.)*

Ingeborg: *(flüstert mit sich selbst)* Wenn ich bloß dem Ratzekahl nicht in die Arme laufe. Dem Schuft. *(Zuckt vor den Zuschauern zurück. Dann verschwindet sie knarzend durch die Eingangstüre, die geräuschvoll zuschlägt – über die Lautsprecheranlage).* Das Licht geht aus.

Szene 4

(Ronald Ratzekahl, Kater Pinkepank)

Der Zauberer Ronald Ratzekahl hat sich als Eule verkleidet, was lediglich stilisiert sein kann als Maske. Oder er trägt ein dichtes Federkleid. Er hat eine Glatze und ist ziemlich dick (ausgepolstert).

Kater Pinkepank geht auf zwei Beinen, ist gelb-rot gemustert und auch ziemlich dick. Er hat eine große, schwarze Brille auf der Nase, die er sich immer nervös auf der Nase hochschiebt. Auch Pinkepank kann nur mit Katzenmaske stilisiert werden.

Der Zuschauerraum ist immer noch dunkel. Ratzekahl und Pinkepank huschen durch den Mittelgang, gefolgt vom Spot. Ratzekahl hat eine Pappkiste vor seinem Bauch hängen, gehalten von einem Band, das ihm um den Hals führt (wie bei den Zigarettenverkäufern früher). Die Pappschachtel ist mit Aluminiumfolie verkleidet und hat eine rote und grüne Glühlampe, die abwechselnd blinken. Wenn möglich soll die Kiste auch piepsen.

Pinkepank: *(schaut sich ängstlich um)* Meister, wo sind wir hier?

Ratzekahl: *(überheblich)* Ist mir egal. Ich bin meinem Zauberkeks auf den

Fersen. Mit meinem Zauberaufspürapparat. (*Deutet auf den silbernen Kasten vor seinem Bauch*). Der Rest ist mir wurscht.

Pinkepank: (*drängt sich ängstlich an seinen Meister*)A ... am Ende sind das Me ... Me ... Menschen!

Ratzekahl: (*stutzt, bleibt stehen, schaut sich um*) Glaube ich nicht. (*Geht zu einem erwachsenen Zuschauer, zieht ihm an der Nase*). Siehst du, das sind keine Menschen. Wenn man Menschen an der Nase zieht, reden sie Chinesisch. (*Hält sich die Nase zu und näselt*) Siehst du, so.

Pinkepank: Was?

Ratzekahl: Das heißt nicht was, du dummer Kater, das heißt hä?

Pinkepank: Hä?

Ratzekahl: Na also, geht doch. Hat der Typ etwa Chinesisch geredet, hä?

Pinkepank: Nee, der hat gar nix gesagt.

Ratzekahl: Siehst du. Dann sind das auch keine Menschen.

Pinkepank: (*schaut sich zweifelnd um*) Was sind es dann?

Ratzekahl: (*im Weitergehen*) Was weiß mich? Irgendwas Komisches halt. Wie die schon gucken. Bäh! (*Streckt einem Kind die Zunge heraus*).

Pinkepank: (*ängstlich*) Ich weiß nicht, ich weiß nicht. Und wenn es doch Menschen sind und die uns grillen und fressen wollen?

Ratzekahl: (*großspurig*) Papperlapapp! Vergiss nicht, dass mich ein Zauberer bin. Der größte Zauberer weit und breit und hoch und tief. Die komischen Leute hier habe ich doch sofort verzaubert. Ruckzuck Salamisabim. Hokuskrokus! (*Fuchelt mit den Armen. Es knallt ein paar Schritte vor ihm, wenn möglich steigt giftgrüner Nebel auf*).

Pinkepank: (*springt zur Seite*) Meister! Aufpassen! Du kannst doch so nicht mit der Zauberei um dich schleudern. Am Schluss verzauberst du ein paar von den komischen Kerlen hier in echte Ungeheuer.

Ratzekahl (*beeindruckt, ein wenig erschrocken*) Naja, das sind sie ja schon fast. So, wie die aussehen. Komm wir gehen.

(*Sie schleichen zur Bühne und stecken nach einigem Kampf die Köpfe durch den Vorhangschlitz.*)

- Pinkepank:** (*ängstlich*) Du, Meister.
- Ratzekahl:** Was denn?
- Pinkepank:** Da ist es aber dunkel drin.
- Ratzekahl:** Na und? Salamisabim, Hokusrokus mach ich Licht.
- Pinkepank::** Und wenn die bösen Menschen da drinnen lauern?
- Ratzekahl:** Salamisabim, Hokusrokus zauber ich sie weg.
- Pinkepank:** (*erleichtert*) Oh, Meister. Da fällt mir ein, ich habe den Milchtopf auf dem Herd stehen und den Herd angelassen. Wir müssen ganz schnell weg von hier ... äh ... und nach Hause. Sonst kocht er über.
- Ratzekahl:** Echt? Du bist ein Trottel! Salamisabim, Hokusrokus. So, jetzt ist der Herd aus. Los jetzt, vorwärts!

(Ratzekahl schiebt Pinkepank durch den Vorhangslitz auf die Bühne. Dann Spot aus.)

Szene 5

(Mama, Papa, Maxi, Oma, Frizzie)

(Mama und Papa sitzen am Tisch auf der Terrasse, Maxie und Frizzie tragen den Tee in der Thermoskanne und den Brotkorb voller Brötchen auf. Sie setzen sich dazu. Während des Gesprächs frühstücken die Personen, sprechen also mal mit vollem Mund oder setzen die Teetasse ab, ehe sie antworten.)

- Mama:** Das ist lieb von euch. So gefällt mir der Sonntag.
- Papa:** Ja, das ist ein richtiger Start in den Tag. Nachher ist sowieso wieder genug Arbeit angesagt.
- Mama:** (*seufzt*) Das ist wahr.
- Maxie:** Es ist doch schön, dass ihr den Auftrag bekommen habt, das Seniorenheim zu planen.
- Mama:** Klar, das ist für unser kleines Architektenbüro ein wichtiger Auftrag.

- Papa:** Aber wir können dieses Jahr nicht wie geplant in Urlaub fahren. Wie ihr wisst.
- Maxie:** Naja, dann gehe ich halt mit Pippa reiten oder ins Schwimmbad.
- Mama:** *(täscht ihr den Arm)* Das ist tapfer.
- Papa:** *(zu Frizzie)* Aber dir stinkt es, nicht wahr?
- Frizzie:** *(sauer)* Ja. Kann man wohl sagen. Alle meine Freunde sind im Urlaub.
- Maxie:** Bis auf Uli.
- Frizzie:** *(wütend, knallt sein Messer auf den Tisch)* Zu dem geh ich nicht mehr. Nie mehr!
- Mama:** Frizzie, bitte. Du musst nicht den Tisch zerschlagen, nur weil du dich mal über deinen Freund Uli geärgert hast.
- Frizzie:** Mal geärgert! Ich bin stinksauer!
- Papa:** Was ist denn mit euch los?
- Mama:** Ach, das hat irgendetwas mit diesem blöden Zauberwettbewerb von Hoppenstedts Bank zu tun.
- Papa:** Oh Gott, nicht schon wieder! Aber war es nicht sonst immer ein Malwettbewerb?
- Mama:** Ob malen oder zaubern, es bleibt jedes Jahr dasselbe Theater.
- Maxie:** Nicht ganz. Dieses Jahr ist es schlimmer.
- Papa:** *(erstaunt)* Kaum zu glauben, dass es noch schlimmer kommen kann.
- Mama:** Doch. Frizzie, erzähl es deinem Vater.
- Frizzie:** Warum?
- Mama:** Weil er es nicht weiß und vielleicht gerne informiert ist.
- Frizzie:** *(bockig)* Mir doch egal. Da gibt es nichts zu erzählen.
- Papa:** *(versöhnlich)* Ach komm schon, Frizzie, ich möchte es wissen.
- Frizzie:** Ist gar nix. Der Uli macht beim Zauberwettbewerb mit. Das ist es.

- Papa:** *(stöhnt)* O nein, auch das noch.
- Frizzie:** *(trotzig)* Ja, auch noch. Jetzt sind sie alle gegen mich. Bisher war es schon schlimm genug. Jedes Jahr gewinnen die blöden Hoppenstedts.
- Papa:** Klar. Sie sind ja auch die Söhne von Bankdirektor Hoppenstedt, dessen Bank den Malwettbewerb ausrichtet.
- Frizzie:** *(aufbrausend)* Das weiß ich. Aber das ist doch nicht gerecht!
- Mama:** *(besänftigend)* Nein, das ist es nicht, Frizzie.
- Frizzie:** *(immer noch wütend)* Und warum macht keiner was dagegen? Jeder weiß, dass es ein großer Beschiss ist, weil jedes Jahr die Söhne von Bankdirektor Hoppenstedt gewinnen. Und keiner sagt was.
- Papa:** Tja, sie trauen sich nicht.
- Frizzie:** Das ist doch eine Sauerei!
- Mama:** *(mitfühlend)* Und jetzt macht beim Zauberwettbewerb auch noch der Uli mit?
- Frizzie:** Ja, genau. Der Gaylord Hoppenstedt hat gesagt, wenn der Uli mitmacht, dann wird er Zweiter. Hinter Gaylord. Und Dorian wird Dritter. Und ich nur Vierter. Da sorgt er für.
- Papa:** Bah, ist das fies!
- Frizzie:** Genau!
- Mama:** Frizzie, das macht der Gaylord doch nur, um dich zu ärgern. Der kann dich doch genauso wenig leiden wie du ihn.
- Frizzie:** Weiß ich. Das ärgert mich ja auch nicht.
- Maxie:** Sondern?
- Frizzie:** Dass der Uli mitmacht. Der muss doch merken, dass der Gaylord mich damit nur ärgern will.
- Mama:** Tja, verstehe ich auch nicht.
- Frizzie:** Gaylord hat halt viel Geld. Der lädt den Uli jetzt immer in den Freizeitpark ein und so.

Papa: *(schüttelt den Kopf)* Am besten machst du erst gar nicht beim Wettbewerb mit.

Frizzie: *(trotzig)* Pah, der Gaylord Hoppenstedt hat gesagt, ich sei zu feige, um mitzumachen.

Mama: Alles Bluff.

Frizzie: Und ich will jetzt endlich mal den Wettbewerb gewinnen! Als ersten Preis gibt es ein Mountainbike. Kann ich gut gebrauchen.

Papa: Aber Frizzie, du hast doch ein Fahrrad.

Frizzie: Ja, den alten Schüttler. Alle lachen mich schon aus damit. Ist der eigentlich von Opa?

Papa: Nein, von mir.

Maxie: *(altklug)* Frizzie, es kommt doch auf die inneren Werte an. Spar dir den Stress und fahr deinen alten Schüttler.

Frizzie: *(motzt)* Innere Werte, innere Werte! Ich will ein äußeres Mountainbike.

Oma: *(schlurft müde von rechts zum Tisch. Ihre Haare sind grün und wirr und stehen zu Berge, sie gähnt.)*

Mama: Aber Mutter, wie siehst du denn aus? Hast du schlecht geschlafen?

Oma: *(müde, setzt sich umständlich an den Tisch, stellt eine Schale mit Keksen auf den Tisch. Dann schneidet sie sich ein Brötchen auf)* Geht so. Ich habe heute Nacht scheußliche Sachen geträumt. Erst kam eine komische junge Dame mit langem blondem Haar und einem langen blauen Mantel in mein Zimmer. Aber als ich im Traum fragte, wer sie ist, hat sie gesagt, sie sei gar nicht da. Da bin ich im Traum wieder eingeschlafen.

(Mama und Papa schauen sich an, zucken leicht mit den Schultern. Maxie kichert.)

Oma: Dann kamen in meinem Traum eine fette Eule mit Glatze und ein fatter roter Kater in mein Zimmer. Die Eule hatte einen blinkenden Apparat vor dem dicken Bauch hängen. Der piepste schrecklich schnell, und die Eule stürzte sich auf meine Keksschale. Ich habe ihr das Kissen um die Ohren gehauen – im Traum natürlich. Dann verschwanden die zwei mit einem Knall und einem Lichtblitz. Und seitdem sind meine Haare grün und stehen zu Berge.

Mama: Mutter, du träumst komische Sachen. Aber das mit deinen Haaren ist ja echt. Eigenartig. *(Sie reicht ihr die Butterschale).*

Oma: Danke. *(Sie schmiert ein Brötchen mit Butter).* Kinder, nehmt von den Keksen. Ehe sie in meinen Träumen von fetten Eulen weggefuttert werden.

(Frizzie und Maxie greifen zu.)

Frizzie: Oh, danke, ich nehme den Keks im blauen Papier mit den roten Sternen darauf. *(Packt ihn aus).* Toll, es ist ein Glückskeks.

Oma: *(erstaunt)* Wusste gar nicht, dass ich so welche mitgebracht habe.

Frizzie: *(bricht den Keks in der Mitte auseinander, zieht den Zettel heraus).*

Maxie: Und, was steht drauf?

Papa: Du wirst mit Glück überschüttet?

Frizzie: *(verwundert)* Nein, Barschmakrele steht drauf.

Mama: *(entgeistert)* Barschmakrele.

Frizzie: Barschmakrele, ja.

Maxie: Was ist denn das?

Oma: *(frühstückt ungerührt weiter)*

Papa: Eine geheime, magische Formel. Eine Beschwörung?

Mama: Klingt eher wie ein schlechter Scherz.

Frizzie: *(steckt den Zettel in die Hosentasche und isst den Keks. Das Licht geht kurz aus, ein blauer Strahler beleuchtet Frizzie, flackert, dann ist das Bühnenlicht wieder da.)*

Mama: *(besorgt)* Frizzie, ist alles in Ordnung?

Frizzie: Klar, warum fragst du?

Mama: Du warst ebenso blau. Du hast blau geleuchtet.

Frizzie: Ach Quatsch.

(Mama und Papa schauen sich ratlos an. Alle frühstücken eine Weile schweigend.)

Maxie: Kann ich bitte mal die Butter haben?

Mama: *(reicht sie ihr, während der Vorhang fällt.)*

Szene 6

(Clown, Kind aus Publikum, Gaylord)

Der Clown erscheint, begleitet von einem Spot. Clown (wendet sich ans Publikum) Ich habe einen neuen Zaubertrick erfunden. Damit gewinne ich jeden Zauberwettbewerb. Garantiert! (Zieht einen langen Zauberstab aus der Hosentasche). Ich werde jetzt einen von euch in einen Kakadu verwandeln. Wer will?

**** Sollte sich niemand melden: Wie? Niemand hat Lust, ein Kakadu zu sein? So ein schönes Federtier. Ich verwandle euch auch bestimmt wieder zurück, großes Indianerehrenwort. Nein? Na gut, dann verwandle ich mich eben selbst in einen Kakadu. Simalabimsel. Dreimal schwarzer Tintenfisch. (Schlägt sich dreimal den Zauberstab auf den Kopf. Nichts passiert. Das macht er noch zweimal). Tja, Kinder, wie es aussieht, muss ich das noch ein wenig üben.*

**** Sollte sich jemand melden: So, das ist schön, sehr mutig, die junge Dame/der junge Herr. Wie heißt du denn? Applaus für ... Magst du Kakadus? Also pass auf, es tut auch gar nicht weh. Simalabimsel. Dreimal schwarzer Tintenfisch. (Touchiert mit dem Zauberstab leicht den Kopf des Kindes). Nanu, da passiert ja nichts! (Wiederholt seinen Zauberspruch noch zweimal). So was, es klappt wirklich nicht. Ich muss wohl noch üben – vielleicht ein andermal. (Zu dem Kind) Danke dir, wenn ich das dann zaubern kann, komme ich wieder und verwandele dich endlich in einen Kakadu.*

(Das Kind geht auf seinen Platz zurück. Kaum sitzt es, kommt Gaylord von rechts und joggt übertrieben ausstaffiert und fast auf der Stelle rennend vorbei. Der Clown guckt ebenso übertrieben.)

Clown: Aber hallo, was wird das denn?

Gaylord: *(joggt jetzt wirklich vor dem Clown auf der Stelle)* Ich jogge.

Clown: Aha. So sieht das aus. Und wozu das Ganze?

Gaylord: Wie wozu? Joggen ist gesund und hilft.

- Clown:** Aha. Und wobei hilft es?
- Gaylord:** Zum Beispiel beim Zaubern. Ich nehme an einem Zauberwettbewerb teil. Um zu gewinnen, muss ich topfit sein. Also jogge ich. Alles klar, Mann?
- Clown:** Boah ey! So einfach ist das also: Joggen hilft beim Zaubern.
- Gaylord:** Ja. *Joggt weiter nach links ab.*
- Clown:** *(schlägt sich vor die Stirn. Zum Publikum)* Da hätte ich auch selbst draufkommen können. Also los! *Joggt übertrieben nach rechts ab.*

2. Akt

Szene 1

(Frizzie, Maxie, Ingeborg, Oma)

(Frizzie steht im Garten im vorderen Drittel der Bühne und spielt im Stehen Karten. Er legt vorsichtig zwei Stapel Karten übereinander, trennt sie und hält die vordere Karte an einem Stapel mit dem Blatt hin zum "imaginären" Publikum. Dann legt er die Kartenstapel aufeinander, die Karten regnen ihm aber auf den Boden.)

Frizzie: Mist! Er sammelt auf allen Vieren die Karten wieder auf.

Maxie: *(erscheint rechts und ruft)* Frizzie, ich geh mal zu Pippa! *(Stutzt, als sie ihn sieht)* Was machst du denn da?

Frizzie: *(ohne vom Boden aufzusehen)* Ich suche meine Nase. Die ist mir abgefallen.

Maxie: Haha.

Frizzie: Ist ja gut. Und wo sind Mama und Papa?

Maxie: Na wo wohl, im Büro. Arbeiten, wie immer. Sie kommen heute Abend wieder. Ich auch. So gegen sieben. Aber die Oma ist ja da. Die soll dir heute Mittag was zum Essen aufwärmen.

Frizzie: *(sammelt die Karten auf, er krabbelt auf allen Vieren über die Bühne).*

Maxie: Tschüs.

Frizzie: Tschüs. *(Sammelt die Karten auf und übt dann weiter seinen Zaubertrick).*

(Ingeborg Popolonsky kommt von links über die Veranda hinter Frizzie, huscht darüber und geht nach rechts ab.)

Oma: *(kurz darauf mit spitzer Stimme aus dem Off)* Sie schon wieder! Aber ich schlafe doch gar nicht! Wie kommen Sie aus meinen Träumen heraus?

Ingeborg: *(ebenfalls aus dem Off, beschwörend, aber mit einem panischen Unterton)* Aber natürlich träumen Sie. Sie schlafen tief und fest. Und träumen von mir. Und ich bin eigentlich trotzdem gar nicht da.

- Oma:** *(streng)* Das erklärt die Sache nur oberflächlich, junge Dame.
- Ingeborg:** *(verzweifelt)* Vielleicht haben Sie ja Verdauungsstörungen ... wenn ... Sie die ... Kekse ALLE gefuttert haben!
- Oma:** Die Kekse? Die stehen auf der Veranda auf dem Gartentisch.
- Ingeborg:** *(erleichtert)* Uff! Oh, danke. Und wirklich, ich war nie da, Sie haben mich nie gesehen, ich bin auch schon wieder weg ...
- Oma:** *(gähnt)* Ich bin aber auch müde. Wahrscheinlich bin ich wirklich eingeschlafen. Schließlich liege ich auf meinem Bett. Vielleicht habe ich wirklich schon wieder geträumt.
- Ingeborg:** *(erscheint von rechts auf der Veranda, schaut sich um und schleicht geduckt, damit Frizzie sie nicht sieht. Der hantiert unverdrossen mit den Karten.)*
- Ingeborg:** *(murmelt)* Wie gut, dass man den Menschen so leicht etwas einreden kann. Genügt nur ein ganz kleiner Zauber, der ihr Gedächtnis trübt. Viel muss man da ja eh nicht trüben, hehe. *(Entdeckt die Schale auf dem Tisch, erleichtert)* Gott sei Dank, da sind ja die Kekse. *(Huscht zum Tisch, schaut, wühlt in der Schale, kippt sie aus, durchstöbert die Kekse auf dem Tisch, dreht die Schale um. Laut)* Ha! Nein! Frevell! Der Zauberkeks ist weg!
- Frizzie:** *(lässt die Karten fallen und schaut Ingeborg an. Verwundert)* Wer bist du denn?
- Ingeborg:** *(fährt herum, zieht dann ihren Zauberstab, zeigt mit ihm in Frizzies Richtung. Die beiden sollten so stehen, dass sie einander anschauen, und das Publikum sie von der Seite sieht. Ingeborg links, Frizzie rechts.)*
- Ingeborg:** *(beschwörend und mit dem Zauberstab wedelnd)* Ich bin gar nicht da. Du siehst mich nicht. Du träumst mich nur. Und dann vergisst du mich sofort wieder.
- Frizzie:** *(belustigt)* Was soll der Quatsch? Klar sehe ich dich. Du bist ja da. Und wie soll ich träumen, wenn ich gar nicht schlafe? Was machst du eigentlich da, mitten auf unserer Terrasse? Und wer bist du?
- Ingeborg:** *(stolz)* Ich bin Ingeborg Popolonsky. Und wer bist du? Wenn bei dir mein Hirnwischzauber nicht klappt, kannst du kein Mensch sein. Was bist du dann? Auch ein Zauberer?

- Frizzie:** Nö, ich denke, ich bin ein Mensch. Jedenfalls war ich bisher immer einer.
- Ingeborg:** (*nachdenklich*) Wenn das so ist, gibt es nur eine Erklärung – du hast den Zauberkeks gefressen.
- Frizzie:** Was für einen Zauberkeks denn?
- Ingeborg:** (*lässt den Zauberstab sinken*) Einen Keks im blauen Papier mit den roten Sternen darauf.
- Frizzie:** Ja, an den erinnere ich mich. Den habe ich gegessen.
- Ingeborg:** (*stößt einen markerschütternden Schrei aus*) Oioioioioi! Den Zauberkeks! Gefressen! Oioioioioi! (*Holt tief Luft.*)
- Frizzie:** (*neugierig*) Was ist so besonders an dem ollen Oi-Oi-Keks?
- Ingeborg:** (*schleicht langsam und mit hängenden Schultern zu Frizzie. Verzweifelt*) Er weiß nicht einmal, welche Kraft der Keks hat. Aber er hat ihn vorsorglich mal gefressen. So sind sie, die Menschen.
- Frizzie:** (*wird langsam ungemütlich*) Und wer bist jetzt du, wenn du immer so auf die Menschen schimpfst?
- Ingeborg:** Ich? Gott sei Dank bin ich kein Mensch, ich bin eine Zauberin.
- Frizzie:** (*voller Respekt*) Oha. Eine Zauberin. (*Geht einmal um Ingeborg herum*). Stimmt, das sieht man. Du siehst genauso aus, wie ich mir eine Zauberin vorstelle.
- Ingeborg:** (*pampig*) Was kann ich denn dafür, dass du dir eine Zauberin so vorstellst, wie ich aussehe?
- Frizzie:** (*versöhnlich*) Jetzt reg dich doch nicht auf. Zauberer haben doch keinen Grund, so eine sauschlechte Laune zu haben.
- Ingeborg:** (*aufbrausend, verschränkt die Arme vor der Brust*) So, haben sie nicht? Wie der junge Herr meinen. Erst frisst er mir den Zauberkeks weg. Dann findet er das offensichtlich nicht so schlimm. Und schließlich sehe ich so aus wie jede andere Zauberin auch. Dabei hast du dir nicht einmal meinen aus Sternenstaub genährten Zauberkaftan genauer angeschaut. Den gibt es kein zweites Mal, Mensch! Schöne Sitten herrschen bei euch.
- Frizzie:** (*immer noch gemütlich*) Hör mal, was kann ich dazu, wenn mir meine Oma eine Schale voller Kekse vorsetzt und darin ausgerechnet ein

Zauberkeks liegt? Habe ich ihn etwa da reingelegt?

Ingeborg: (*etwas verlegen*) Naja, äh, die alte Schachtel ist also deine Oma?

Frizzie: Ja, aber eine alte Schachtel ist sie nicht.

Ingeborg: (*besorgt*) Hat sonst noch jemand von dem Zauberkeks gegessen?

Frizzie: Wie viele Zauberkekse waren denn in der Schale?

Ingeborg: (*weinerlich*) Weiß ich doch nicht.

Frizzie: Woher kam denn der Zauberkeks, der dort lag?

Ingeborg: (*kleinlaut*) Von mir. Ich habe einen dort versteckt, um ihn vor Ratzekahl zu retten. Und um ihn heute wieder zu holen.

Frizzie: (*verschränkt die Arme vor der Brust*) Ist ja prima. Du versteckst einen Keks ausgerechnet in der Keksschale. Und beschwerst dich, wenn ihn jemand isst. Was soll man denn sonst mit Keksen in einer Keksschüssel machen?

Ingeborg: (*schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn*) Stimmt. Und ich hatte gedacht, in einer Keksschale fällt der Zauberkeks weniger auf.

Frizzie: Fällt er auch nicht. Er könnte aber gegessen werden, wie du jetzt weißt.

Ingeborg: (*kleinlaut*) Daran habe ich wirklich nicht gedacht.

Frizzie: (*setzt sich auf einen Baumstumpf mitten auf der Bühne*) Jetzt setz dich mal und erzähle.

Ingeborg: (*setzt sich zögernd Frizzie gegenüber.*)

Oma: (*kommt rechts aus den Kulissen, geht über die Terrasse, schaut zu Frizzie hin, stutzt*) Oh, du hast Besuch.

Ingeborg: (*springt auf.*)

Oma: (*gutmütig*) Bleib doch sitzen. Du bist bestimmt der Uli.

Ingeborg: Hä, was ist?

Frizzie: (*schnell*) Ja, genau, mein Freund, der Uli. Hat ein bisschen lange Haare, ist aber eindeutig ein Kerl. (*Bedeutet Ingeborg, dass sie sich setzen soll.*) Wir haben etwas zu besprechen.

- Ingeborg:** *(setzt sich zögernd wieder).*
- Oma:** *(schlurft an den Tisch und setzt sich links an den vorderen Bühnenrand und schlägt die Zeitung auf und breitet sie auf dem Tisch aus. Nachdem sie sich Tee aus der Thermoskanne eingegossen hat, liest sie konzentriert die Zeitung).*
- Frizzie:** Jetzt erzähl doch mal, was das für ein Zauberkeks ist, den ich gegessen habe.
- Ingeborg:** *(schaut mit langem Hals zu Oma hin, flüstert)* Und wenn die alte Schachtel was hört?
- Frizzie:** *(bestimmt)* Das ist keine alte Schachtel, das ist meine Oma. Außerdem: Wenn Oma Zeitung liest, dann hört sie nix.
- Ingeborg:** *(flüstert)* Ich schirme uns lieber mit einem Glockenzauber ab.
- Frizzie:** Was ist ein Glockenzauber?
- Ingeborg:** Eine kleine Hörglocke über uns, dann hört uns die alte Schachtel nicht. *(Zieht den Zauberstab hervor, beschreibt einen über beide einen Halbkreis damit, murmelt etwas Unverständliches).*

Szene 2

(Oma, Frizzie, Ingeborg)

(Das Licht geht kurz aus, ein Spot beleuchtet die beiden, ein sehr gedimmter beleuchtet Oma, sodass sie gerade noch zu erkennen ist.)

- Ingeborg:** *(erzählt zögernd, im Laufe ihres Berichtes mit zunehmendem Feuer)* Also, das war der Zauberkeks vom Ratzekahl.
- Frizzie:** Wer ist denn der Ratzekahl?
- Ingeborg:** *(eifrig)* Ein ganz fieser Zauberer. *(Etwas ruhiger)* Der beschießt, wo er nur kann.
- Frizzie:** Und wobei beschummelt er?
- Ingeborg:** Beim Zauberkeksmachen und beim Zauberwettbewerb.
- Frizzie:** Ich versteh immer nur Kekse und zaubern.

Ingeborg: Es ist doch ganz einfach: Alle 350 Jahre haben wir Zauberer einen Wettbewerb auf unserer Zauberinsel Lapislazuli. Damit ermitteln wir, wer Bundeszauberkanzler wird. Dieses Mal habe ich es endlich geschafft, ins Finale zu kommen. Das erste Mal überhaupt hat es eine Zauberin geschafft. Zuvor war ich drei Mal im Halbfinale ausgeschieden. Und immer gegen den fiesen Ratzekahl!

Frizzie: *(verblüfft)* Du warst drei Mal im Halbfinale, das alle 350 Jahre stattfindet? Sag mal, wie alt bist du denn?

Ingeborg: Nicht so alt, wieso? Ich bin noch eine ganz junge Zauberin. Erst 1375 Jahre alt.

Frizzie: Äh tau ... das glaube ich nicht.

Ingeborg: Doch, wieso nicht? Wie alt bist du denn?

Frizzie: Äh, nicht, äh, ganz so alt.

Ingeborg: Ach ja, ich habe davon gehört, dass ihr Menschen nicht so alt werdet.

Frizzie: Nein, nicht unbedingt. Und wie ging es mit dem Zauberwettbewerb weiter?

Ingeborg: Als Höhepunkt des Finales muss jeder der beiden Teilnehmer einen Zauberkeks anfertigen, der ihm eine besondere Zauberkraft verleiht. Welche, das wird vorher festgelegt.

Frizzie: Und welche war es diesmal?

Ingeborg: Das Verwandeln in Tiere ohne Zauberstab.

Frizzie: Wau. Das ist ja spannend.

Ingeborg: *(selbstzufrieden)* Allerdings.

(Im Laufe der Unterhaltung wird es immer heller auf der Bühne, die Kraft des Glockenzaubers lässt nach.)

Frizzie: *(neugierig)* Und, habt ihr euch in Tiere verwandelt?

Ingeborg: Soweit kamen wir nicht. Weil ich verhindern musste, dass Ratzekahl seinen Zauberkeks isst.

Frizzie: Das verstehe ich nicht.

Ingeborg: *(Mit Nachdruck flüsternd)* Weil Ratzekahl beschummelt, wie du so

schön sagst. Er hat bei allen Wettbewerben geschummelt und nur deswegen gewonnen. Und nur deshalb war er schon drei Mal Bundeszauberkanzler.

Frizzie: *(verblüfft)* Wie kann er denn beim Zaubern schummeln?

Ingeborg: *(flüstert)* Nicht beim Zaubern. Viel früher. Wenn er den Zauberkeks herstellt.

Frizzie: *(beugt sich vor und flüstert auch)* Indem er verbotene Zutaten in den Keks mischt?

Ingeborg: Nein, die Zutaten werden kontrolliert. Nein, viel schlimmer: Ratzekahl benutzt einen Zauberkräfteverstärker!

Frizzie: Ui, und was ist das?

Ingeborg: Der verstärkt die Wirkung der Zutaten und somit der Zauberkräfte, die in dem Zauberkeks sind.

(Oma blättert immer mal wieder die Zeitung um.)

Frizzie: Darf er das denn?

Ingeborg: Quatsch, natürlich nicht!

Frizzie: *(empört)* Dann ist das aber gemein!

Ingeborg: Genau. Das ist es. Und keiner merkt dem Zauberkeks die Schummelei an.

Frizzie: Woher weißt du das denn?

Ingeborg: Ich habe Ratzekahl durch sein Fenster dabei beobachtet, wie er den Zauberkeks in den Zauberkräfteverstärker gelegt hat.

Frizzie: *(begeistert)* Und dann hast du den Zauberkeks vom ollen Ratzekahl geklaut?

Ingeborg: *(stolz)* Ja. Um ihn zu verstecken. Bis ich den Zauberkräfteverstärker ebenfalls gemopst habe, um beides den Schiedsrichtern zu bringen. Aber dummerweise hat mich Pinkepank, Ratzekahls Kater, beobachtet, wie ich den Zauberkeks gemopst habe und in den geheimen Zugang zur Menschenwelt verschwunden bin. Und jetzt ist mir Ratzekahl auf den Fersen.

(Kurze Pause, Oma blättert wieder ihre Zeitung um.)

Ingeborg: Hätte nie gedacht, dass Ratzekahl den Mut hat, mir in die Menschenwelt zu folgen.

Frizzie: *(belustigt)* Wieso, ist doch ganz gemütlich bei uns.

Ingeborg: Von wegen! Jeder Zauberer lernt doch schon in der ersten Klasse, dass die Menschen fies sind und gefräßig und alles grillen und fressen, was nicht schnell genug weglaufen kann. Sogar Tiere.

Frizzie: *(etwas verwirrt)* Ja, das stimmt allerdings. Aber es gibt auch Menschen, die keine Tiere essen.

Ingeborg: *(erleichtert)* Puh. Na immerhin.

Frizzie: Und was machen wir jetzt?

Ingeborg: Ganz einfach: Ich fliege auf meinem Zauberstab zurück zu Lapislazuli. Um den Zauberkraftverstärker zu klauen. Aber um Ratzekahl zu überführen, brauche ich dich.

Frizzie: Aha, und warum?

Ingeborg: Du musst Ratzekahl und Pinkepank so lange hier festhalten. Aber vorher muss ich wissen, ob du wirklich zaubern kannst. Könnte nämlich sein, dass unsere Zauberkräfte bei euch Menschen gar nicht wirken.

(Jetzt ist es wieder hell auf der Bühne. Aber Oma liest und blättert ungerührt in ihrer Zeitung.)

Frizzie: Das wäre aber schade.

Ingeborg: *(steht auf und zieht ihren rosa Zauberstab)* Ich muss erst einmal deine Zauberkraft messen. *(Fährt mit dem Zauberstab langsam von unten nach oben an Frizzies Gesicht vorbei. Er fiept leise. Ingeborg schaut ihn an, schüttelt ihn.)* Mist! Er ist fast leer. Damit kann ich deine Zauberkraft nicht messen. Und nach Hause fliegen kann ich auch nicht. Wo zum Kuckuck bekomme ich hier nur Drachenblut für meinen Stab her? *(Schaut Frizzie an)*. Hast du zufällig einen Drachen?

Frizzie: *(prustet los)* Einen Drachen! Die gibt es doch gar nicht.

Ingeborg: *(hochnäsig)* Wohl gibt es die. Wir halten uns auf Lapislazuli immer ein paar Exemplare, um unsere Zauberstäbe aufzufüllen. Tut den Drachen auch gar nicht weh.

- Frizzie:** (atemlos) Mann, ist ja steil!
- Ingeborg:** (unbeeindruckt) Hast du wenigstens ein paar Dinos?
- Frizzie:** (lacht) Dinos? Die sind doch vor Millionen Jahren ausgestorben!
- Ingeborg:** (giftig) Kann ich mir denken. Wahrscheinlich habt ihr Menschen sie aufgefressen.
- Frizzie:** Gar net. Uns gab es damals nämlich noch nicht. Außerdem hätten die Dinos uns gefressen. Nee, die sind schon lange ausgestorben.
- Ingeborg:** (jammert) Und was machen wir jetzt?
- Frizzie:** (tröstet) Ich habe nur ein paar Plastikdinos.
- Ingeborg:** (hört auf zu jammern) Oh, Plastikdinos, hört sich gut an. Ich glaube, die gehen auch.
- Frizzie:** Ich hole sie her.
- Oma:** (blickt von der Zeitung auf) Na, Frizzie, spielt ihr schön?
- Frizzie:** Ja, Oma, klar, ich hole gerade ein paar Dinos zum Spielen.
Oma (nickt und vertieft sich wieder in ihre Zeitung, murmelt) Das ist gut, mit Dinos spielen ist sehr lehrreich.

(Frizzie geht am rechten Bühnenrand rechts ab, der Vorhang fällt zu.)

Szene 3

(Oma, Frizzie, Ingeborg, Dinos)

(Vorhang.)

(Frizzie und Ingeborg sind wieder im Garten, Oma liest Zeitung. Das Bühnenlicht ist hell, Ingeborg hat den Glockenzauber nicht mehr verlängert. Frizzie und Ingeborg sitzen sich auf den Baumstümpfen gegenüber, schauen auf den Boden vor sich. Das Publikum muss die Dinos nicht sehen.)

- Ingeborg:** (zufrieden) Sehr gut. Sehr schön. Ich weiß zwar nicht, was Plastik ist, aber es sieht gut aus. Ich nehm den hier.
- Frizzie:** Den Tyrannosaurus Rex?

- Ingeborg:** Genau, den Tüturus Rex. Sieht interessant aus. Wie groß ist der denn in echt?
- Frizzie:** Sechs Meter hoch, bis zum Kopf.
- Ingeborg:** (*erstaunt*) Sechs Meter? Naja, vielleicht reicht auch ein junges Tier, das halb so groß ist.
- Frizzie:** Na, vielleicht.
- Ingeborg:** (*steht auf*) Jetzt müssen wir aber erst einmal schauen, ob du zaubern kannst.
- Frizzie:** Bestimmt nicht.
- Ingeborg:** Hast du den Zettel noch, der in dem Zauberkeks war?
- Frizzie:** Moment, das könnte sein. (*Kramt in seiner Hosentasche herum und zieht einen kleinen Zettel heraus*). Hier ist er doch.
- Ingeborg:** Sehr gut. Was steht drauf?
- Frizzie:** Barschmakrele.
- Ingeborg:** (*klatscht ein paar Mal leicht in die Hände*) Genau das ist er. Pass auf. Du musst dir ganz fest ein Tier vorstellen, in das du dich verwandeln willst. Und dann Barschmakrele sagen. Wenn du dich zurückverwandeln willst, stellst du dir wieder deine Gestalt als Frizzie vor und sagst ebenfalls Barschmakrele.
- Frizzie:** Das hört sich aber ganz einfach an.
- Ingeborg:** Ist es auch, wenn man weiß, wie es geht. Aber du musst dir ganz genau das Tier vorstellen, in das du dich verwandeln willst. Komm, wir versuchen es mal. (*Schaut sich um*) Am besten hinter dem Busch hier – damit die alte Schachtel es nicht mitbekommt.
- Frizzie:** Das ist meine Großmutter und keine alte Schachtel! (*Geht hinter den Busch*).
- Ingeborg:** (*folgt ihm, beide aus dem Off*) Und jetzt verwandel dich. In welches Tier willst du dich verwandeln?
- Frizzie:** In einen Hund.
- Ingeborg:** Gut, also los!

- Frizzie:** *(murmelt) Barschmakrele (das Licht flackert, ein blauer Scheinwerfer blitzt ein paar Mal auf, dann ist alles wieder ruhig. Kurz darauf hört man einen Hund bellen).*
- Ingeborg:** Prima, du kannst es. So, jetzt verwandelst du dich zurück.
- Frizzie/Hund:** *(bellt).*
- Ingeborg:** *(kommt mit Frizzie um den Busch herum) Das war wunderbar, Frizzie. Du hast alles geschafft. So, jetzt geh ich zaubern.*
- Frizzie:** Da bin ich mal gespannt, wie du aus einem Plastikdino Drachenblut abzapfen willst.
- Ingeborg:** Ja ja, ich auch. *(Nimmt den Tyrannosaurus und verschwindet mit ihm wieder hinter den Büschen rechts. Ingeborg taucht hinter den Büschen ab, kurz darauf murmelt sie ein paar undeutliche Zaubersprüche, es knallt, das Licht geht aus, ein blauer Scheinwerfer blitzt ein paar Mal. Ingeborg purzelt hinter dem Gebüsch hervor und schlägt Purzelbäume über die halbe Bühne, ehe sie sich hinter die linken Büsche verdrückt.)*
- Frizzie:** *(ist aufgesprungen. Hinter den rechten Büschen hört man ein Brüllen. Das Licht flackert.)*
- Ingeborg:** *(schaut ängstlich zu dem Brüllen hin. Kleiner Spot auf sie, ebenso auf Frizzie).*
- Ingeborg:** Komm, Frizzie, schnell, versteck dich hier bei mir.
(Der T-Rex brüllt.)
- Frizzie:** *(geht rückwärts zu dem linken Busch, Frizzie und Ingeborg tauchen ab, Stimmen aus dem Off. Immer wieder unterbrochen vom Fauchen und Brüllen des T-Rex.)*
- Frizzie:** Sag mal, spinnst du? Du kannst doch nicht einfach einen Tyrannosaurus Rex zum Leben erwecken!
- Ingeborg:** *(naiv) Warum denn nicht?*
- Frizzie:** *(empört) Weil der uns beide frisst. So gefährlich ist er. Deshalb.*
- Ingeborg:** *(freudig) Au fein. Dann wird das ein spannender Kampf, wenn du gegen ihn antrittst.*

Frizzie: *(aufgebracht)* Was? Du spinnst wirklich! Warum sollte ich gegen ihn kämpfen? Mach du das doch! Du bist doch die blöde Zauberin!

Ingeborg: *(hochnäsiger)* Das geht nicht. Mein Zauberstab ist leer. Da geht gar nix mehr. Der einzige, der hier noch zaubern kann, bist du. Du kannst dich in Tiere verwandeln.

Frizzie: Na prima. Um gegen einen T-Rex zu kämpfen. Danke auch.

Ingeborg: *(beschwörend)* Du kennst doch ein Tier, das einen Tüturus Rex aufs Kreuz legen kann?

Frizzie: *(sarkastisch)* Klar, eine Maus.

Ingeborg: Klasse, dann verwandel dich schnell in eine Maus.

Frizzie: Das war ein Witz.

Ingeborg: Haha. Aber es gibt doch ein Tier, das den Tüturus Rex besiegen kann, oder?

Frizzie: Da fällt mir keines ein. Außerdem habe ich keine Lust, mich zu Hackfleisch verarbeiten zu lassen.

Ingeborg: *(beschwörend)* Du musst. Ich brauche Drachenblut für meinen Zauberstab. Außerdem rennt sonst der Tüturus Rex für alle Ewigkeit hier rum und frisst deine ganze Familie!

Frizzie: Nette Vorstellung. Also gut, ich glaube, ich weiß, welches Tier einen T-Rex aufs Kreuz legen kann. Barschmakrele. *Das Licht flackert, blaue Blitze zucken (der blaue Schweinwerfer). Es raschelt.*

Ingeborg: *(taucht auf und späht vorsichtig nach rechts)* Oh Gott, ist Frizzie mutig, jetzt hat er sich in ein Tier verwandelt ... und springt wirklich zum Tüturus Rex rüber. Jetzt, jetzt ...*(Der T-Rex brüllt auf)*. Das Tier hebt den Schwanz! *(Der T-Rex brüllt erneut auf. Es donnert, als würde etwas Schweres auf die Planken fallen)*.

Ingeborg: Juhu, der Tüturus Rex ist zusammengebrochen. Und da kommt auch schon das komische Tier, Frizzie verwandelt sich wieder in sich selbst zurück *(taucht ab)*.

Frizzie: Puh. Jetzt reicht es aber!

(Beide kommen hinter dem Busch hervor.)

Ingeborg: Klasse Frizzie! Was war denn das für ein Tier?

- Frizzie:** Ein Stinktier.
- Ingeborg:** Wirklich prima, Frizzie, du hast ihn umgelegt, den Tüturus Rex.
- Oma:** *(blickt von ihrer Zeitung auf)* Sag mal, Frizzie, was spielt ihr denn da? Hier stinkt es ja zum Steinerweichen!
- Frizzie:** Wir spielen mit Dinos. Und einer von den Kerlen hat gepubst, Oma.
- Ingeborg:** *(kichert).*
- Oma:** *(lachend)* Du willst mich wohl verkackeiern, Frizzie?
- Frizzie:** *(schnell)* Nein, würd ich mir nie erlauben, Oma.
- Oma:** *(blickt wieder in ihre Zeitung)* Frizzie, du bist ein Schlingel.
- Ingeborg:** *(verschwindet hinter dem rechten Busch, dann pfeift es leise. Das Licht geht kurz aus, ein blauer Scheinwerfer zuckt. Ingeborg kommt zurück).*
- Frizzie:** Was hast du gemacht?
- Ingeborg:** Ich habe meinen Zauberstab aufgeladen. Wie gut, dass sich der Tüturus Rex eine Beule am Kopf geschlagen hat, die ein wenig blutet. Jetzt ist mein Zauberstab wieder aufgeladen. *(Fuchtelt vor Frizzie damit herum)*. Außerdem habe ich den Tüturus Rex wieder in einen Plastikdinos zurückverwandelt.
- Frizzie:** *(erleichtert)* Uff.
- Ingeborg:** Ich fliege jetzt auf Lapislazuli und überführe den Ratzekahl. Ich hole mir seinen Zauberkraftverstärker. Und du hältst ihn hier auf.
- Frizzie:** Wie soll ich das denn machen?
- (Ingeborg nimmt ihn beiseite Ich habe einen Plan. Hör zu ...)*
- (Der Vorhang fällt) (Spot auf Clown.)*
- Clown:** *(kommt von rechts auf den Platz vor die Bühne/Vorbühne geschlurft. Zu den Kindern)* Ich habe jetzt den megatollen Zaubertrick entwickelt. Damit gewinne ich jeden Zauberwettbewerb. Ehrlich. Ich mache mich unsichtbar. Wollt ihr mal sehen? Ja? Also los. Hokus Pokus Tütensuppe! *(Spot geht aus, Clown huscht nach links weg und kichert dabei)*. Seht ihr mich noch? Seht ihr, ich bin unsichtbar. Tschüühüüs.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

